

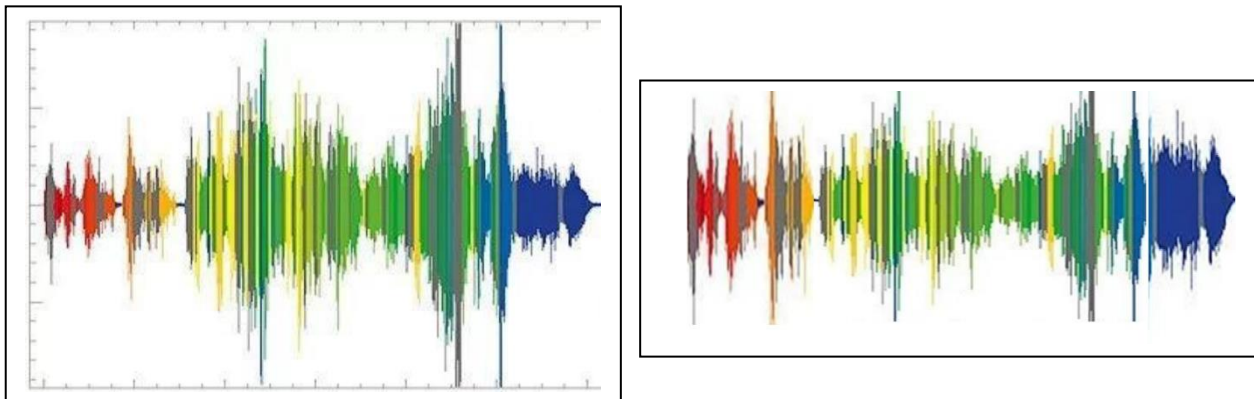
Hören UND Verstehen

Es klingt nach einer Wiederholung und in Teilen haben Sie recht, den Unterschied zwischen Hören und Verstehen habe ich immer wieder einmal angerissen. Da es aber immer wieder ein wichtiges Thema im Gespräch mit unseren Kunden und auch den Angehörigen ist, werde ich heute versuchen, dieses doch sehr technische Thema an Hand einiger Beispiele und Bilder zu verdeutlichen.

Die Situation ist folgendermaßen: ein Mensch hat ein Hörsystem, dieses ist auch laut genug eingestellt wie ein entsprechender Hörtest (Audiogramm) beweist. Und trotzdem, sowohl der Hörgeräteträger wie auch Angehörige beklagen, dass oftmals Worte nicht gut verstanden werden.

In der Hauptsache gibt es für diese Situation zwei Ursachen und ich versuche nun, diese zu verdeutlichen:

Als erstes beschäftigen wir uns mit dem Hörsystem: Unten stehen zwei Grafiken, sie zeigen eine Frequenz- und Dynamikanalyse des gleichen Wortes, links von einem Menschen direkt aufgezeichnet, rechts wie es aus dem Lautsprecher eines Hörsystems kommt. Dieses Wort, vom Menschen gesprochen, belegt einen Frequenzbereich zwischen 125 Hertz und ca. 13.000 Hertz. Das gleiche Wort aus dem Hörgerät belegt einen Frequenzbereich ab 250 Hertz bis maximal 7.000 Hertz, also fehlt im Hoch- und Tieftonbereich einiges. Ebenso zeigt die Grafik, dass das Wort aus dem Hörsystem deutlich weniger Dynamik (die Ausschläge nach oben und unten) aufweist. Dieser weite Frequenzbereich und die hohe Dynamik zeichnen die natürliche Sprache und ihre hohe Verständlichkeit aus. Der dargestellte Frequenzgang und die Dynamik zeigen das, was aktuell die modernsten Hörsysteme leisten können und das ist eine „komprimierte“ Version der natürlichen Sprache, mehr geht da aktuell einfach nicht.



Für den zweiten Punkt möchte ich auch wieder Bilder benutzen, denn es geht darum wie Worte in unserem Gehirn abgespeichert, oder fachsprachlich, repräsentiert werden.



Sie sehen oben drei Äpfel: der erste wunderbar rote Apfel, soll aufzeigen wie wir das Wort Apfel mit sehr vielen Details (Frequenzgang und Dynamik) in unserer Sprachbildung speichern. Doch irgendwann kommt, meistens schleichend, ein Hörverlust. Es werden weniger Informationen (Frequenzen) von unserem Ohr übertragen und weil unser Körper sehr effizient ist, werden die nicht benötigten Speicherbereiche nicht weiter genutzt. Man könnte auch sagen dass das Bild vom Apfel unscharf wird. Und nun kommt das Hörsystem: es überträgt das Wort Apfel

einwandfrei innerhalb der technischen Möglichkeiten, aber auf Grund dessen hat der Apfel ein ein verändertes „Aussehen“ oder richtiger, ein abweichendes Klangbild.

Sie sehen also, unser Gehirn steht vor der großen Herausforderung: die abgespeicherte unscharfe Information mit der neuen Information abzugleichen um sie dann als den „neuen Apfel“ zu speichern.

Auf jeden Fall gibt es aber hochwirksame Mittel und Wege, diese „Informationserneuerung“ zu erleichtern und bessere Ergebnisse zu erzielen:

- Ich wiederhole mich schon wieder, aber je früher ein Hörverlust ausgeglichen wird desto besser und einfacher werden gute Ergebnisse erzielt
- Ein Hörgerät nur für besondere Anlässe oder zum fernsehen ist ehrlich gesagt sinnlos! Es gibt nur eine Regel: tragen, tragen, tragen! Morgens hinein in das Ohr und vor dem zu Bett gehen heraus nehmen ist der einzig richtige Weg um die notwendige Hörgewöhnung zu erreichen
- Gerade in der Anfangsphase glaubt man oft, dass das Hörsystem zu laut ist. Dem ist aber nicht so, es überträgt die Welt so wie sie ist, laut und voller Geräusche. Der Normalhörende kann sein Ohr auch nicht leiser stellen, daher also gerade in der Frühphase nicht ständig leiser stellen damit sich das Ohr wieder an die Normallautstärke gewöhnt
- Nehmen sie sich Zeit bzw. geben sie ihrem Angehörigen Zeit! Ein viele Jahre vorliegender Hörverlust ist nicht in wenigen Wochen wieder vollständig ausgeglichen.
- Zu guter Letzt: sehr oft hilft ein individuelles Hörtraining. Ein entsprechend ausgebildeter Akustiker ist in der Lage, genau die individuellen Schwachpunkte mit einem auf die Person zugeschnittenen Training anzugehen. Ihr Akustiker kann Ihnen hier individuell weiter helfen.

In diesem Sinne, bleiben Sie gesund!

Ihre Gabi Schmitka